this population are existing out of their wintering grounds. The present paper reports about the first evidence of a Brunswick breeding bird south of the Sahara (female ringed 15.05.1995, recovered 7.3.1996 (date of information) in Guinea / West Africa 10.29 N 08.39 W 4957 km SSW).

Literatur

Cramp, S., & C. M. Perrins (eds, 1993): The Birds of the Western Palearctic Vol. VII. Oxford, New York.
 * Dowsett, R. J., G. C. Backhurst & T. B. Oatley (1988): Afrotropical ringing recoveries of Palearctic migrants. 1. Passerines (Turdidae to Oriolidae). *Tauraco* 1: 29–63. * Winkel, W. (1996): Das Braunschweiger Höhlenbrüterprogramm des Instituts für Vogelforschung „Vogelwarte Helgoland“. *Vogelwelt* 117: 269–275. * Winkel, W., & M. Frantzen (1991): Ringfund-Analyse zum Zug einer niedersächsischen Population des Trauerschnäppers *Ficedula hypoleuca*. *Vogelk. Ber. Nieders.* 23: 90–98. * Winkel, W., & H. Hude (1993): *Ficedula hypoleuca* (Pallas 1764) – Trauerfliegenschnäpper, Trauerschnäpper. In: U.N. Glutz von Blotzheim & K.M. Bauer: *Handbuch der Vögel Mitteleuropas* 13: 165–263. * Zink, G. (1985): Trauerschnäpper *Ficedula hypoleuca*. In: *Der Zug Europäischer Singvögel* IV. Möggingen.

Ute Rahne und Wolfgang Winkel

Anschriften der Verfasser: Letterhausstr. 15, D-38116 Braunschweig (U.R.); Institut für Vogelforschung „Vogelwarte Helgoland“, Außenstation Braunschweig, Bauernstr. 14, D-38162 Cremlingen-Weddel (W.W.).

Totfund eines Pirols (*Oriolus oriolus*) am Kilimanjaro (Tansania), in 4.300 m ü.M.

Beim Aufstieg zum Kilimanjaro am 31. 3. 1998 fand ich einen toten männlichen Pirol (*Oriolus oriolus*) in einer Höhe von etwa 4.300 m. Das Gelände gehört zum sogenannten Sattel (The Saddle), einer Hochebene, die sich zwischen den Kilimanjarogipfeln Kibo und Mawenzi erstreckt. Es ist eine vegetationsarme Lavawüste („high desert“) mit extremen Witterungsbedingungen. Die Tagestemperaturen können 40°C erreichen, nachts sinken die Werte regelmäßig unter den Gefrierpunkt.

Der Fundort liegt außerhalb der bekannten Überwinterungsgebiete des europäischen Pirols in Ostafrika; in Tansania sind das Bergwälder zwischen 1.450 bis 1.900 m ü.M. (WASSMANN 1993). Der Vogel befand sich vermutlich auf dem Heimzug. Um diese Jahreszeit wird die Art eher in tieferen Lagen, vor allem in den küstennahen Waldungen, in Galeriewäldern der Savanne und in Gärten häufiger angetroffen (ZIMMERMAN et al. 1996). Die anschließenden Zugrouten vor der Saharaüberquerung sind nur unzureichend bekannt, ebenso, ob die Art regelmäßig in diesen Höhen zieht. Die lebensfeindlichen Bedingungen der Lavawüste schließen eine Funktion als Rastbiotop aus. Einen ähnlichen Nachweis gibt es von den Alpen, wo ein Vogel auf 4.200 m gefunden wurde (WASSMANN 1993).

Summary

Golden oriole (*Oriolus oriolus*) found on Kilimanjaro.

A dead golden oriole was found on Kilimanjaro (Tanzania) at an altitude of 4.300 m.

Literatur

Wassmann, R. (1993): *Oriolus oriolus* (Linnaeus 1758) – Pirol. In: Glutz von Blotzheim, U. N., & K. M. Bauer, Handbuch der Vögel Mitteleuropas, Band 13, 1071–1121. Wiesbaden. * Zimmerman, D. A., D. A. Turner & D. J. Pearson (1996): The birds of Kenya and Northern Tanzania. Christopher Helm and A. & C. Black Ltd., London.

Edith Sonnenschein

Anschrift der Verfasserin: Max-Planck-Institut für Verhaltensphysiologie Seewiesen, Abt. Wickler, D-82319 Starnberg.

Graureiher (*Ardea cinerea*) verschlingt Küken des Haubentauchers (*Podiceps cristatus*)

Die mit ca. 160 Paaren (ZETTL mündl., HORMANN & KORN 1993) größte hessische Brutkolonie des Graureihers (*Ardea cinerea*) befindet sich im Naturschutzgebiet „Kühkopf-Knoblochsaue“ im natürlichen Überflutungsbereich des Rheins (Kreis Groß-Gerau). Wichtigste Jagdgebiete sind die Flachwasserzonen, wo die Graureiher bei ihrer Nahrungssuche gut beobachtet werden können. Hier entdeckten wir am 16. 08. 1997 einen adulten Graureiher bei dem Versuch, einen sehr großen Gegenstand zu verschlucken. Bei genauem Hinsehen entpuppte sich dieser als juveniler Haubentaucher (*Podiceps cristatus*), der in etwa die Größe eines in der Nähe befindlichen adulten, Junge führenden Zwergtauchers (*Tachybaptus ruficollis*) besaß. Ob der Graureiher den Haubentaucher selbst erbeutete oder als im Flachwasser liegendes Aas aufnahm, konnte nicht festgestellt werden. Letzteres ist jedoch sehr wahrscheinlich, da im Laufe des gesamten Tages kein juveniler Haubentaucher, sondern nur adulte Exemplare beobachtet werden konnten. Zuerst versuchte der Graureiher mehrere Minuten lang, seine Beute mit dem Kopf voran zu verschlingen. Nachdem dies fehlgeschlagen war, wurde sie gewässert und dann versucht, sie andersherum zu verschlingen, was anscheinend noch größere Schwierigkeiten verursachte. Anschließend schien es, als ob der Graureiher versuchte, den Kopf abzubeißen, was aber ebenfalls nicht gelang. Die erneuten Versuche, die Beute nach abermaligem Wässern mit dem Kopf voran zu verschlingen, führten nach einigen Minuten dann endlich zum Erfolg, auch wenn der Graureiher anscheinend größte Mühe hatte, die Beute würgend durch den Hals hinab zu befördern. Danach nahm der Graureiher ausgiebig Wasser auf. Während der gesamten Beuteaufnahme wurde er mehrmals von Artgenossen attackiert, die versuchten, ihm die Beute abzugagen.

Obwohl bekannt ist, daß Graureiher vereinzelt auch Vögel erbeuten (vgl. BAUER & GLUTZ VON BLOTZHEIM 1966, CREUTZ 1981), verdient unsere Beobachtung wegen der Körpergröße der Beute Beachtung. Um die Größe bzw. die Masse der Beute zu schätzen, gab es zwei Hinweise: (1) Sie war in etwa so groß wie ein adulter Zwergtaucher. Nach BAUER & GLUTZ VON BLOTZHEIM (1966) liegt die Körpermasse von Zwergtauchern in einem Bereich von mindestens 150–200 g. (2) Der erbeutete juvenile Haubentaucher stammte mit ziemlicher Sicherheit von dem hier ansässigen Brutpaar und schlüpfte am 05. August, also 11 Tage zuvor (MAYER mündl.). Da Daten zum Wachstum von Haubentauchern in der Literatur bisher nicht beschrieben wurden, schätzten wir die Körpermasse im Vergleich zu den Wachstumskurven ähnlich schwerer Vogelarten auf ca. 80–100 g. Das Verschlingen von Vögeln einer solchen Größe durch Graureiher wurde nach VOISIN (1991) bisher erst einmal beobachtet (MURPHY 1976), als diese (vor auflaufender Flut) flüchtende Wasserrallen (*Rallus aquaticus*) erbeuteten, ertränkten und anschließend verschlangen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Vogelwarte - Zeitschrift für Vogelkunde](#)

Jahr/Year: 1997/98

Band/Volume: [39_1998](#)

Autor(en)/Author(s): Sonnenschein Edith

Artikel/Article: [Totfund eines Pirols \(*Oriolus oriolus*\) am Kilimanjaro \(Tansania\), in 4.300 m ü.M. 300-301](#)